

H. G. Francis und André Minninger - Die zwei Hörspielskriptautoren

1) Mr. Murphy © schrieb am 20.11.2010 um 10:29:33: In diesem Forum geht es um die beiden Hörspielskriptautoren H. G. Francis und André Minninger. Was unterscheidet die beiden? Welche Stile haben sie? Hier wäre auch Platz für Lob und Kritik.

2) [supersonic](#) © schrieb am 20.11.2010 um 12:23:20: Grundsätzlich gefallen mir HGF Hsp besser, aber beide haben Ausreißer nach oben und unten. HGF erzählt in 40 min oft mehr als AM in 70. Mir gefallen kurze Dialoge, minimaler Erzählereinsatz und hohes Erzähltempo. Ig nic

3) Crazy-Chris: schrieb am 20.11.2010 um 12:49:06: Francis:
positiv: wenig Erzählereinsatz, insgesamt stimmige Arrangements
negativ: manchmal arg kurze Laufzeiten, wichtige Handlungselemente rausgekürzt

Minninger:

positiv: längere Laufzeiten, weniger Kürzungen der Buchvorlagen
negativ: viel Gelaber, viel Erzählereinsatz, oftmals unharmonische Verteilung innerhalb der Gesamtlaufzeit

4) [JackAubrey](#) © schrieb am 20.11.2010 um 14:16:38: FRANCIS Gespür für Rhythmus und Dramaturgie Genau durchdachte ausgefeilte Dialoge Perfekte Expositionen Sinnvolle Kürzungen - teilweise zu starke Kürzungen MINNINGER -keine ausgefeilten Skripte -stattdessen: -Endlose Improvisationen -Einsatz des Erzählers in spannenden Momenten -Fast keine Kürzungen -Abschrift statt Umsetzung der Buchvorlage -Streichung der Freundinnen höhere Qualität bei eigenen Folgen

5) [luca94](#) © schrieb am 20.11.2010 um 14:19:07: Abschrift statt Umsetzung der Buchvorlage - Ist das in deinen AUgen positiv oder negativ? Ich find das durchaus positiv 😊

6) [swanpride](#) © schrieb am 20.11.2010 um 14:25:47: @5 Ich nicht...denn was in Buchform hervorragend funzt muss in Hörspielform durchaus mal bearbeitet werden. Da dürfen z.B Dialoge schon mal um den ein oder anderen Satz ergänzt werden, um den Erzähler unnötig zu machen.

7) [Besen-Wesen](#) © schrieb am 20.11.2010 um 14:48:11: Ich sehe das ebenso wie swanpride. Es handelt sich um Hörspiele und nicht um Hörbücher. D.h. nicht der Erzähler erklärt dem Hörer was abseits der Dialoge passiert sondern auch das was im Buch kein Dialog ist wird möglichst von den Hörspielsprechern dargestellt. Und da ist es meist sogar spannender, wenn eine der Figuren Selbstgespräche führt (wie z.B. Peter im "Grünen Geist", der seinem Pferd erklärt, was er gerade tut) als wenn dies der Erzähler tut, da er eine größere Distanz zum Geschehen hat. Diese Bearbeitung ist gerade das wichtige bei der Erstellung von Hörspielskripts.

8) Fusti schrieb am 20.11.2010 um 15:11:17: Francis, positiv: feines Gespür für Kürzung der Dialoge auf das Wesentliche, wodurch Tempo und Spannung entstehen. Francis, negativ: viel zu umfangreiche Kürzungen, Auslassung kompletter Handlungsstränge. Minninger, positiv: lässt nicht so viel aus, sorgt für längere Hörspiele. Minninger, negativ: Er kann den Job einfach nicht, weshalb er es schafft, trotz teils ziemlich langer Spieldauer noch immer viel zu viele wichtige Szenen rauszuschneiden. Weiteres Minus: Er mobbt Kelly.

9) [Darren](#) © schrieb am 20.11.2010 um 15:52:04: Ich sehe als Minnigers größtes Problem, dass er bei den wichtigsten, spannendsten und lustigsten Szenen kürzt. Das hat Francis zwar auch manchmal gemacht, aber wie gesagt nur manchmal. Außerdem kürzt Minninger zu oft nach Lust und Laune, so schreibt er zB gerne Geschichten um, damit eine Person darin nicht vorkommt, die er nicht mag. Oder er lässt die spannendste Szene im Poltergeist weg, die bestimmt einfach nur Klasse übergekommen wäre. Da hätte Francis bestimmt mehr am Anfang gekürzt...

10) [JackAubrey](#) © schrieb am 20.11.2010 um 16:09:02: @5 Da ein Hörspiel ein anderes Medium ist als ein Roman, muss die Vorlage umgesetzt werden, da jedes Medium Stärken und Schwächen hat. Beispiel: Die detailreiche Beschreibung des Gespensterschloss kann ein Hörspiel nicht leisten, also muss es andere Wege finden den Ort zu charakterisieren; Lange Dialoge funktionieren in einem Buch, dass die wenigsten in einem Rutsch durchlesen innerhalb eines Kapitels ganz gut. Ein Hörspiel oder auch ein Film, der sich über eine bestimmte Zeit erstreckt muss einen (zeitlichen) Spannungsbogen aufrecht erhalten, weshalb dieselben Dialoge arg lang wirken können, vor allem, wenn die (aufgrund genauer Beschreibungen) im Buch gleich langen Actionszenen im Hörspiel deutlich kürzer ausfallen oder nicht mehr vorhanden sind. Für derartige Feinheiten erkenne ich bei Minninger kein gutes Gespür, er scheint nach der simplen Methode zu verfahren: Ein Dialog aus dem Buch kann im Hörspiel nicht schlecht sein, während Francis das übergeordnete Ganze im Sinn hatte und meiner Meinung nach ein extrem gutes Gespür für TIMING und Rhythmus besaß...

11) [Arbogast](#) © schrieb am 20.11.2010 um 16:51:14: Ich weiß nicht, ob man die zu umfangreichen Kürzungen so einfach H. G. Francis zum Vorwurf machen darf. Die früheren Hörspiele hatten doch meines Wissens alle deutlich kürzere Laufzeiten. Also scheint diese doch wohl eher eine Vorgabe von Frau Körting gewesen zu sein, oder? Wenn Francis zehn Minuten mehr zur Verfügung gehabt hätte, dann hätte er so manche Kürzung vielleicht gar nicht vorgenommen - und dennoch wäre das Endprodukt am Ende nicht so verschnarcht und verlabert gewesen. So jedenfalls meine Behauptung.



Ich finde, JackAubrey hat das Dilemma bei den Minninger-Skripten sehr gut auf den Punkt gebracht: "Abschrift statt Umsetzung der Buchvorlage." Die Minninger-Hörspiele haben leider viel zu oft den faden Geschmack von "inszenierten Lesungen", die mehr in Richtung Hörbuch tendieren als in Richtung HörSPIEL. Leider.

H.G. Francis dagegen wußte ganz genau, was ein (gutes) Hörspiel ausmacht.

12) Crazy-Chris schrieb am 20.11.2010 um 17:21:44: Es wird immer wieder angeführt, dass die Veröffentlichungen auf Schallplatte der Grund seien, dass Francis die Hörspiele auf so kurze Laufzeiten eindampfen musste.

Das ist einerseits schlüssig, andererseits aber nicht. Denn bekanntlich gab es nur die ersten 30 Folgen auch als Schallplatte, ab Folge 31 fiel diese Anforderung weg. Aber auch ab Folge 31 ff gab es noch einige "kurze" Hörspiele. Möglicherweise war es danach einfach Gewohnheit, oder vielleicht haben auch wirtschaftliche Aspekte eine Rolle gespielt (Kosten der Kassetten-Rohlinge, etc. ?)

13) [swanpride](#) © schrieb am 20.11.2010 um 18:40:22: Das einzig Negative, was mir zu H.G Francis einfällt, ist, dass er manchmal Fehler in die Hörspiele reingekürzt hat, besonders in die ersten Hörspiele. (Wobei das Kürzen an sich notwendig war, da er längere Bücher auf kürzere Laufzeit zurechtstutzem musste.

Minninger schreibt sehr nah am Skript, setzt viel zu häufig den Erzähler ein, versucht sich an furchtbaren Abschlussgags (Francis hat das Grundschema gerne mal variiert) und neigt dazu, tote Metaphern zu gebrauchen.

14) Fusti schrieb am 20.11.2010 um 18:50:40: Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß Francis die Anweisung hatte, auf eine Art Maximallänge zu achten, dies erklärt aber kaum, weshalb es Folgen wie den "Super-Papagei" oder den "Grünen Geist" gibt, die beide über 51 Minuten dauern durften, andererseits jedoch Folgen wie z.B. dem "Bergmonster", dem "Rasenden Löwen" oder der grausam verstümmelten "Gefährlichen Erbschaft" nur knapp 40 Minuten eingeräumt wurden. Es wäre vermutlich ein Traum, wenn Francis noch heute für die Skripte verantwortlich zeichnete und er dabei bis an die 80-Minuten-Grenze gehen dürfte. Dann hätten wir wahrscheinlich temporeiche, inhaltsschwangere Hörspiele, die allen wichtigen, interessanten, lustigen und relevanten Erzählsträngen der Bücher gerecht würden. Ein Traum...

15) Sawyer schrieb am 20.11.2010 um 19:10:10: Witzig finde ich übrigens, wie wir uns hier in den letzten Wochen am Personal abarbeiten. Erst kam der M.S., jetzt ist A.M., vielleicht probieren wir

demnächst mal einen Lichtblick aus, a la "Kari Eerlhoff - neuer André Marx oder one hit Wunder"



16) [Mr. Murphy ©](#) schrieb am 27.11.2010 um 13:18:20: Es entsteht der Eindruck, dass vielen Fans die Arbeiten von H. G. Francis besser gefällt als die von André Minninger. Dabei hat H. G. Francis auch viel gekürzt. Nicht nur bei den Folgen, die Minninger verscript hat, gibt es durch das Fanprojekt "Neuvertonung" die Chance zu vergleichen, sondern teilweise auch bei H. G. Francis Werken durch einige wenige Titel der Neuvertonung und durch die acht schweizer Hörspiele mit anderen Sprechern und anderen Hörspielscripten, die näher an den Buchvorlagen waren.

Ein Vergleich zwischen beiden Hörspielscriptautoren fällt also schwer. Die beiden haben unterschiedliche Stile, deshalb finde ich es vermessen, zu behaupten, dass es Minninger einfach nicht kann. Kann schon sein, dass Minninger ein paar falsche Entscheidungen mehr getroffen hat, als sein Vorgänger. Etwas das mich an Minninger vor dem Neustart (121) gestört hatte, war dass er die Marotte hatte, Action-Szenen aus den Büchern zu streichen (z. B. Die Höhle des Grauens, Auf tödlichem Kurs, Der Schatz der Mönche). Aber das hat sich nach dem Neustart ja sehr verbessert. Ich als Buchundhörspielkonsument bin auch wie einige von euch der Meinung, dass "Schatz der Mönche" als Hörspiel schlecht war, gebe aber zu bedenken, dass das Hörspiel für Nur-Hörspielhörer wunderbar funktionieren kann. Da stellt sich natürlich die Frage, wieviele Fans sind Konsument von beiden Medien? Sind die prozentualen Anteile auf dem Markt anders als hier auf der Seite? ...

17) [swanpride ©](#) schrieb am 27.11.2010 um 13:32:39: H.G Francis hat nie nahe an den Vorlagen gearbeitet, aber das war auch gut so, denn er hatte ein Händchen dafür, Szenen zu schreiben...was wäre denn der "Heimliche Hehler" ohne das "Meine Schuhe, deine Schuhe ist doch egal"? (Kommt im Buch nicht vor, da wird die Szene komplett aus Peters Sicht geschrieben). Aber Francis hatte auch ein Händchen dafür. Und er hat verstanden, dass man vom Grundmuster auch mal abweichen kann. Bei ihm musste nicht in jeder Folge zwanghaft die Karte vorgelesen werden (und dieses "Ja" was sich die Sprecher da angewöhnt haben finde ich manchmal doch sehr unpassend), und es musste auch nicht immer und unbedingt ein Abschlussgag dahin. (Ich glaube, das einzige Mal, dass Minninger darauf verzichtet hat, was bei "Labyrinth der Götter"). Nicht, dass ich etwas gegen das Grundprinzip habe, aber es muss doch nicht auf Teufel komm raus durchgehalten werden. Gerade das erweckt bei mir manchmal den Eindruck, dass Minninger nach dem 08/15 Prinzip vorgeht.

18) [Thomas Birker © \(Dream.Land@online.de\)](#) schrieb am 28.11.2010 um 02:19:00: Ich kann swanpride nur zustimmen, Francis weiß wie man ein Skript schreibt, Minninger oft leider nicht. Von den Gags am Ende, zum Thema Ewige Monologe, Spannungsszenen rausnehmen und mehr hat Minninger schon einiges fertig gebracht und das nicht gerade selten. Viele Bücher die er zu Skripten umgeändert hat, waren im Ursprung besser bis viel besser. Bei Francis fand ich Buch und Hörspiel oft gleich gut, meist das Hörspiel sogar etwas besser und selten mal auch das Buch besser. Also für mich ist Francis ganz klar der bessere Schreiber. Wenn man aber bedenkt das Francis es im Gegensatz zu Minninger auch gelernt hat, wird es einem auch ganz klar. Ich hätte mal gerne "Spur ins Nichts", "Der Geisterzug" und viele andere Folgen naach Dialogbüchern von Francis gehört. Noch reizvoller wären zu wissen, was Francis aus den total verhunzten Hörspielen wie die mit dem Mädchen mit der Roboterstimme gemacht hätte.

19) [Phony McRingRing ©](#) schrieb am 29.11.2010 um 14:36:47: Ich halte auch die Fahne für Francis hoch, sorry, Herr Minninger. Auch bei ihm gab's mal was zu schimpfen, schon klar, aber insgesamt sind seine Werke einfach weit besser, lebendiger und was weiß ich nicht noch. Nicht zu vergessen, dass er damals für praktisch alle Europa-Serien Bücher zu Hörspielen schrieb, und auch direkt selbst ein eigenes Hörspielskript verfasst (wie z.B. bei MOTU der Fall), weshalb man nicht dazu übergehen sollte, einfach zu sagen, es wären ja die Bücher, die heute anders sind, als damals (obwohl es natürlich ein Teilaspekt ist). Kurz: Trotz seines enorm hohen Ausstoßes war die Qualität immer mindestens befriedigend, häufig "gut", und nicht selten "sehr gut". Bei Minninger, naja...

20) Sawyer schrieb am 29.11.2010 um 14:57:48: Es zeigt sich an diesem Vergleich auch, dass

Drehbuch schreiben eben doch ein Job ist, den man lernen kann und sollte. Minninger hat in dieser Hinsicht keine Ausbildung (und leider wenig Talent), was man leider immer wieder merkt, und was leider die ganze Serie herabzieht. Vielleicht ist das vielzitierte Overacting der Drei Sprecher auch ein unbewusster Versuch den oft zähen und schlecht geschriebenen Szenen Leben einzuhauchen. Nur: Auch die besten Darsteller können ein schlechtes Skript nicht retten.

21) [swanpride](#) © schrieb am 29.11.2010 um 16:03:25: @20 Ich denke schon, dass man Drehbuchschreiben auch "on the job" lernen kann, wenn man ein Gefühl dafür hat und seine eigene Leistung immer wieder hinterfragt. So wie ich das sehe ist das Hauptproblem, dass Minninger den Hörern zu wenig zutraut, und deswegen das Bedürfniss hat, jedes Detail auch unbedingt erklären zu wollen. Aber Dinge auf das wesentliche runterzustutzen, das ist ein Talent, dass nicht viele besitzen, auch nicht erfahrene und ausgebildete Schreiber (wie man jeden Tag merkt, wenn man die Tageszeitung aufschlägt).

22) Sawyer schrieb am 01.12.2010 um 10:57:03: Es geht ja nicht nur darum Dinge herunter zu stutzen, sondern um eine Übertragung aus ein Medium (Buch) in ein anderes (Hörspiel). Und dafür hat Francis offenbar ein Gespür (Ausbildung hin oder her) und bei Minninger habe ich da leider noch überhaupt kein Talent gemerkt, weil seinen Geschichten wirklich jeder - auch zeitliche Rythmus fehlt. Ich denke, er plant nicht mal, wie lange einzeln Szenen dauern und wie sie sich damit in den Gesamtzusammenhang einordnen, sondern arbeitet einfach drauflos. Und dann gibt es eben plötzlich endlose Befragungen im Altersheim (Fluch des Piraten), die in keinem Verhältnis zum Rest der Geschichte stehen...

23) [swanpride](#) © schrieb am 01.12.2010 um 12:59:43: @23 Genau das meine ich ja...gerade bei diesen langen Dialogen (und bei Erzähler) steckt unheimlich viel Potenzial zum Kürzen drin. Minninger versteht es auch nicht, Szenen sinnvoll zusammenzufassen. Das ist mir vor allem bei "Spur ins Nichts" aufgefallen. Im Buch ist es ja so, das ständig zwischen Bob/Jelena und Peter/Justus gewechselt wird. Es ist absolut unsinnig, diese Struktur 1 zu 1 auf das Hörspiel zu übertragen. Dadurch ist das eine fruchtbare: Szene, Szene wird unterbroche, Erzähler, Szenenwechsel, kurze Szene, wird abgebrochen, Erzähler Szenen Wechsel, erste Szene wird fortgesetzt, beendet, Erzähler, Szenenwechsel usw. Struttur entstanden.

24) [swanpride](#) © schrieb am 01.12.2010 um 13:00:29: Die Struktur ist natürlich furchtbar nicht fruchtbar (außer, man will langeweile züchten).

25) [Mr. Murphy](#) © schrieb am 01.12.2010 um 18:19:10: Vor allem weil vor dem Restart (121) diesbezüglich sehr selten Kritik geübt wurde... 😊

26) [JackAubrey](#) © schrieb am 03.12.2010 um 20:39:26: Habe heute mal wieder "Spuck im Hotel" gehört und war wirklich überrascht, dass in dieser Folge A.M. das Skript geschrieben hat. Denn sie funktioniert sowohl atmosphärisch, als auch in der Dialogregie. Allerdings ist nun gerade Spuck im Hotel mein Beispiel dafür, dass auch ein blindes Huhn mal...

27) [swanpride](#) © schrieb am 03.12.2010 um 21:44:39: "Spuck" im Hotel...*lol*

28) Sawyer schrieb am 04.12.2010 um 01:34:47: @ "lebendes Gemählde": Diese Kritik fand ich bei AMAZON. In Kenntnis von A.M. glaube ich jedes Wort, ein Glück, dass uns das erspart geblieben ist: ZITAT"ich habe der Folge eine faire Chance gegeben, kann mich aber grundsatzlich mit 'Poesie's' Kritik identifizieren. Der Auftakt ist wirklich solide, die Angst der Seniorinnen wirkt glaubhaft, der sensible Umgang von TKKG mit ihnen wirkt sympathisch und ein paar gute Geraeusche (Oscar tappt ueber den Boden) und sogar klassische Musikstueckchen wirken angenehm vertraut. Klar, dass eine Seniorenresidenz jetzt nicht vor Action sprueht, aber dafuer ist der Schauplatz nah dran an kind-gerechter Lebenswirklichkeit. Karl erklart Altersdemenz und da es um ein Gemaelde geht erhofft man sich vielleicht wie ich ein paar Drei Fragezeichen-Elemente. Oder erwartet wenigstens einen 'Al-Tue-Hai' wie Gero von Pfauenstein-Ritzel...Doch ploetzlich sind 2/3

des Hoerspiels um und es will so gar nichts passieren. Dem halbwegs gelungenen Rahmen fehlt einfach die Story, die ein Hoerspiel braucht, vorallem bei der fuer TKKG-Verhaeltnissen langen Spielzeit von mehr als einer Stunde. Ob nun Drei Fragezeichen, Sherlock Holmes oder Fuenf Freunde-es gibt quasi jahrhunderte- und serienlange Vorbilder wie man ermittelt...und dann steht einem die 'Aufloesung' bevor und es bleibt nur fassungsloses, kopfschuettelndes Staunen, wie Poesie sehr richtig bemerkt. 20 Minuten (!) dauert allein der abschliessede Aufloesungs-Track, bei dem geredet und geredet und ruckgeblendet wird. Das schmaelert auch den Wiederhoerfaktor enorm und die Folge reiht sich in die schwachen Vorgaengerfolgen ein. 1,5 Sterne, die ich un-mathematisch abrunde..."; Ich meine, was soll man schreiben, nicht nur Fans der Drei ??? merken offenbar, dass Minninger das Zeug hat zum "Totengraeber" einer Hoerspielreihe zu werden...

29) Sophie schrieb am 04.12.2010 um 08:26:23: Es ist hier schon alles gesagt worden, was ich auch denke: Ich denke, bei Francis sind die Folgen manchmal etwas ueberladen und man kommt vor lauter Action manchmal kaum noch mit. Das Ende ist immer mal ziemlich ploetzlich erreicht. Dafuer ist meist unheimlich viel Atmosphaere da und es passiert viel (kein langweiliges, ueberfluessiges Gelaber). Herrn Minninger hingegen scheint haeufig der Blick fuer das Wesentliche und Spannende zu fehlen. Ich persoenlich haette lieber wieder kuereze Folgen, in denen mehr passiert. Laengere Folgen sind nicht automatisch bessere Folgen. Auerdem scheint sich bei Minnigers Skripten mit der Zeit eingeschlichen zu haben, dass die Hauptsprecher mehr improvisieren duerfen. Das ist einerseits gut, aber mitunter doch echt zu viel des Guten.

30) Sawyer schrieb am 11.12.2010 um 23:49:51: Mal eine Frage: Welches war das erste von Andre Minninger verfasste Hoerspiel, und wie ist er an den Job gekommen? Weiss das jemand etwas?

31) Der irre Klotz schrieb am 12.12.2010 um 00:12:03: "In diesem Forum geht es um die beiden Hoerspielscriptautoren H. G. Francis und Andre Minninger. Was unterscheidet die beiden?" Talent?

32) Fusti schrieb am 12.12.2010 um 00:25:31: @ Sawyer: Minningers Nr. 1 - zumindest bei den drei ??? - war "Die Rache des Tigers". Wie er an den Job gekommen ist? Das wuerde ich auch nur zu gerne.

33) [Elysia2000](#) © schrieb am 12.12.2010 um 00:33:45: @Sawyer: Ab Folge 61 (1995), war vorher aber schon (Anfang der 90er) fuer die Redaktion zustendig, ab Folge 52 o. 53; wie er den Job bekommen hat? Hm... ich glaub, das lief wohl aehnlich ab wie die Sache mit dem Marshmellowmann bei 'Ghostbusters' - "Es (er) war schwupps einfach da" ;)

34) Sawyer schrieb am 12.12.2010 um 10:28:10: Ueberrascht ist, dass Hoerspiele, wie "Spuk im Hotel" (sein zweites) noch ziemlich in Ordnung waren (hat ihm da Francis noch ueber die Schultern geguckt) und erst spaeter der groeue Schlendrian ausgebrochen ist...

35) [Sommerfuchs](#) © schrieb am 12.12.2010 um 10:35:56: Ich habe jetzt auch mal in die Kassettenhuelen geguckt und geschaut, was von Minninger ist. Ich muss sagen, dass er einige wirklich gute Umsetzungen gemacht hat. Auch dramaturgisch koennen einige Werke ja doch echt ueberzeugen. Ob es ihm frueher mehr Spaess gemacht hat? Oder hatte er damals mehr Zeit?

36) [swanpride](#) © schrieb am 12.12.2010 um 10:46:06: Ich glaube, das haengt eher mit Marxs Schreibweise zusammen...gerade bei seinen fruehen Buechern hat er wenig beschrieben und sehr witzige Dialoge geschrieben. Da musste man nicht viel dran aendern um da ein gutes Hoerspiel draus zu machen.

37) [Sommerfuchs](#) © schrieb am 13.12.2010 um 18:05:32: @Swanpride: Ja, Marx Faelle waren immer sehr spannend, zugleich aber sehr gradlinig und mit tollen Charakteren. Das ist dann natuerlich leichter umzusetzen. Trotzdem finde ich auch die anderen Hoerspiele der Zeit gut. Besonders seine eigenen Buecher hat er richtig gut inszeniert. "Stimmen aus dem Nichts" ist spannend und atmosphaerisch dicht und "Rufmord" ist teilweise sogar noch besser. Selbst der " Mann ohne Kopf"

ist von der Umsetzung her gelungen. (Über die Geschichte müssen wir jetzt nicht streiten.)

38) DerBrennendeSchuh schrieb am 13.12.2010 um 18:09:31: MoK gelungen?:O Ja, so gelungen, daß ich angesichts der schrecklichen Intonierungen von Frau Kehlau und Herrn Frank sowie des Abschlußmusik-Gags in der Mitte es nicht aushalte, dieses Machwerk zuende anzuhören...

39) [Besen-Wesen](#) © schrieb am 13.12.2010 um 18:15:28: Wenn man erst das Hörspielskript schreibt und danach das Buch zum Hörspiel ist eine "gute" Umsetzung nicht verwunderlich. 😊

40) [kaeptn kidd](#) © schrieb am 14.12.2010 um 09:56:36: Da muss ich Schuh recht geben!! Für mich ist 'Mann ohne Kopf' auch alles andere als ein gelungenes Hörspiel. Ich persönlich würde es fast schon in die Kategorie 'unhörbar' stecken, was bei den drei ??? doch eher rar ist (spontan fallen mir dazu sonst nur 'die Karten des Bösen' und 'der Schatz der Mönche' ein). Schuld daran sind aus meiner Sicht v.a. die Sprecherleistungen (hier sind wirklich ALLE Nebenrollen unter aller Kanone!), die gräßlich jugendlich-hippen Dialoge und die Musikuntermalung.

41) [Sokrates](#) © schrieb am 14.12.2010 um 11:14:45: ... was gerade bei "Schatz der Mönche" sehr schade ist, denn das Buch ist toll! 😞

42) [Arbogast](#) © schrieb am 14.12.2010 um 17:10:50: Da gebe ich Sokrates aus vollstem Herzen recht! 😊

Und zu MoK: Ich werde Herrn Minninger nie verzeihen, daß er der von mir hochgeschätzten, sogar hochverehrten Marianne Kehlau ein solch elendes ???-Finale beschert hat! Auch für mich ist dies eines der wirklich unhörbaren Hörspiele der Reihe!

43) [alphawolf](#) © schrieb am 21.12.2010 um 15:05:02: Also.. ich finde auch, dass Francis wesentlich besser war als Minninger. Punkt 1: Francis hatte wesentlich mehr Inhalt umzusetzen, da die Bücher früher meist mehr Seiten umfassten. Punkt 2: Francis musste ein Hörspiel in wesentlich weniger Laufzeit quetschen. Punkt 3: Witze und Action bleiben bei Francis weitgehend erhalten (soweit die Laufzeit es zulässt) und dafür die Dialoge auf ein Minimum zurechtgestutzt, sodass die drei nicht Ewigkeiten in der Zentrale rumsitzen und sich fünfmal im Kreis drehen bevor was passiert. Genau anders sieht es bei Minninger aus: Er kann sich nach Lust und Laune auf fast der doppelten Laufzeit ausbreiten, was er aber nicht nutzt um mehr Inhalt hereinzubringen, sondern um die Dialoge und Erzählertexte fast 1:1 aus dem Buch zu übernehmen und dafür die Szenen, wo es zur Sache geht, weglässt. Das beste Beispiel ist hier immer noch der Super-Papagei, da hier ein direkter Vergleich möglich ist: Hier haben wir eine Szene mehr und eine Weinranke, in der sich Peter verfängt, die nicht länger als 8 Minuten sein dürften. Die neue Folge hat über 88 Minuten, lassen wir die beiden "Szenen" also weg, dann bleiben noch 80. Die Superpapagei-Version hat 46 Minuten, d.h. fast 35 Minuten weniger. Die Folge wurde also über eine halbe Stunde mit unsinnigem Gelaber aufgefüllt... und das auch der Knackpunkt, an dem es bei allen neuen Folgen hakt.

44) [kaeptn kidd](#) © schrieb am 22.12.2010 um 13:51:29: Wahr gesprochen alphawolf. Hoffentlich liest jemand von EUROPA Deinen Beitrag.

Der direkte Vergleich ist mir noch nie so klar geworden. Liegt aber möglicherweise daran, dass ich 'Superpapagei 2004' nur genau einmal gehört habe. Und das wiederum liegt mit höchster Wahrscheinlichkeit auch an dem von Dir angesprochenen Punkt: sinnloses Endlosgelaber, das die Geschichte weder braucht noch weiterbringt ...

45) [Mihai Eftimin](#) © schrieb am 25.12.2010 um 08:27:05: Ja, das mit dem Super-Papagei ... das Gelaber hat mich schon beim ersten Hören gestört, und ich kannte die 2004er-Version vor dem 1979er-Original. Glücklicherweise war es da anders.

46) Nervender Fan schrieb am 25.12.2010 um 17:20:10: @Mihai Eftimin: die 2004er find ich ok auch wenn das original besser war! "der Mann ohne Kopf" war wirklich eine schreckliche Folge! Aber auch DIE DR3i "tödliche Regie" (Nr 6) war wirklich sehr schrecklich: die meisten die dr3i

folgen waren schrecklich!

47) [alphawolf ©](#) schrieb am 26.12.2010 um 00:33:13: Ja, das haben "die Zwei" schon richtig erkannt: "Ein Schwein als Monster! Ein Hund wäre ja noch in Ordnung gewesen, aber ein Schwein...."

48) DonM schrieb am 26.12.2010 um 10:13:40: Mich haben FRANCIS Kuerzungen nie richtig gestoert. Klar sind oft *ganze* Handlungsstraenge weg (vgl Silbermine: Entfuehrung)... aber tut auch keinen Abbruch. Vielleicht erkennt Francis im Vergleich zu Minninger einfach, dass Szenen zwar spannend im Buch sind aber -trotz aller Erwartungen der Fans an das Hoerspiel- diese weggelassene Szene einfach im Hoerspiel laaaangweilig rueber kaeme.

49) [Maik ©](#) schrieb am 26.12.2010 um 11:04:58: Eine Frage bitte: Ab wann genau hat den Minninger mit dem skripten angefangen? Ich fand die ganze Rundreise-Folgenreihe der ??? in Europa total schrecklich.
Warum hat HGFrancis denn aufgehoert?

50) [Besen-Wesen ©](#) schrieb am 26.12.2010 um 11:22:52: Minninger feierte seinen Einstand als DDF-Skriptautor mit "Die Rache des Tigers".

51) sawyer schrieb am 26.12.2010 um 13:38:54: Habe gerade die neuabgemischte fassung der tkkg bettelmönche gehört. Wie a.m. da an völlig unpassenden stellen völlig unpassende musik über das perfekte original gelegt hat, ist grausam. Von larry brent fans hört man ähnliches. Der mann ist echt der totengräber der europa hörspiele...

52) [honigschlecker ©](#) (honigschlecker2@web.de) schrieb am 26.12.2010 um 16:08:02: Francis hin oder Minninger her - die Lösung scheint einfach zu sein: Die Autoren sollten mehr in die Hörspielvertonung (insbesondere das Erstellen des Scripts) eingebunden werden. Das legt jedenfalls der Dreitag nahe.
Ist nur die Frage, ob dies mit den derzeitigen Autoren machbar ist. Sonnleitner scheint ja kein ???-Fan zu sein. Mit André Marx wäre diese Arbeitsweise bestimmt drin gewesen.

53) Crazy-Chris schrieb am 26.12.2010 um 17:09:07: Warum sollte es mit den jetzigen Autoren bzw. Sonnleitner nicht machbar sein ? Wahrscheinlich ist seitens der Autoren die Bereitschaft sogar da, ich denke mal es wird eher an Europa scheitern... dort macht man ja nur perfekte und "lebendige" Hörspiele, hat also Hilfe von dritter Seite nicht nötig.

54) DerBrennendeSchuh schrieb am 26.12.2010 um 17:18:07: Aus dem, was ich gelesen habe, sind die Autoren nicht an einer Zusammenarbeit mit Europa interessiert. Warum auch? Sie schreiben Bücher, keine Hörspiele. Und auch Europa möchte sich natürlich wahrscheinlich nicht reinreden lassen.

55) [honigschlecker ©](#) (honigschlecker2@web.de) schrieb am 26.12.2010 um 17:29:12: Ja, das Interesse der Autoren muss natürlich vorhanden sein. Da bin ich bei Sonnleitner wie gesagt skeptisch. Aber André Marx... der wäre dafür als ???-Fan doch bestimmt zu begeistern gewesen. Kari vielleicht auch!?

56) [honigschlecker ©](#) (honigschlecker2@web.de) schrieb am 26.12.2010 um 17:30:51: Und Astrid Vollenbruch vielleicht auch. Nachdem ihr Geisterzug von Minninger derart vergewaltigt wurde. 😊 (Jedenfalls das letzte Drittel.)

57) Shining schrieb am 26.12.2010 um 18:04:08: Schrecklich was Minninger immer wieder abliefern...

58) Gruener Geist schrieb am 26.12.2010 um 21:10:12: H.G. Francis hat die Bücher stark gekürzt: z.B. Entführung weggelassen und auch sonst viel verändert. Minninger jedoch schreibt die Bücher einfach in Hörspielfassungen. Nachteil: die Hörspiele werden zu lang (länge eines Hörbuchs!)

59) [Maik](#) © schrieb am 27.12.2010 um 09:32:48: (@58) Gruener Geist: Das mit dem Hörbuch hatte ich schon erwähnt. Schön, dass dies auch andere so sehen 😊
Wenn der Skripter auch nur das kleinste wenig Interesse am Skript hätte, würde er sich mehr Mühe geben. Aber anscheinend schreibt Minninger oft (nicht alle sind schlecht! Muss man auch mal sagen) einfach *lustlos* drauf los... so erlebe ich das bzw. es kommt mir einfach *lieblos* vor.

60) [realnimra](#) © schrieb am 27.12.2010 um 17:22:18: Einige Fragen zu Minninger können von ihm selbst beantwortet werden - wie "30 Jahre Hörspielkult" (Seiten 118 bis 122). Sind Zitate aus Büchern im Forum erlaubt? - Abgesehen davon, wird das Buch ja wohl nicht mehr verkauft - RECHTSstreit mit KOSMOS - was sonst wohl!

61) [realnimra](#) © schrieb am 27.12.2010 um 17:39:22: sollte eigentlich heißen: via "30 Jahre Hörspielkult"
